

Danksagung

Grundlage dieser Monografie ist meine Habilitationsschrift, die 2023 an der Universität Frankfurt/Oder angenommen wurde. Sie ist das Produkt eines langen Denk- und Schreibprozesses, der ohne die Unterstützung vieler verschiedener Menschen und Institutionen nicht möglich gewesen wäre. Die Kapitel zu Dimitré Dinev, Anna Kim, Julia Rabinowich und Vladimir Vertlib basieren auf umfassenden Interviews, in denen die genannten Autor*innen mir bereitwillig Informationen zu ihren Wegen in die Literatur und ihren literarischen Werken zur Verfügung stellten. Ihnen allen gebührt mein herzlicher Dank für ihre Zeit und Offenheit. Diese Interviews entstanden im Kontext des Projekts »Literature on the Move«, das von 2012 bis 2016 vom Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) im Rahmen des Wiener Impulsprogramms für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften gefördert wurde. Die vielen Diskussionen, die ich in diesem Projekt insbesondere mit Holger Englerth und Silke Schwaiger sowie mit Martina Kamm und Bülent Kaya führen durfte, legten den Grundstein für dieses Buch. Eine weitere wichtige Quelle für Material zu den Autor*innen war das Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA), aus dem die meisten Kritiken zu den literarischen Werken stammen, mit denen ich mich in den Kapiteln zu den einzelnen Autor*innen ausführlich befasse.

Ermöglicht wurde mir die lange Arbeit an diesem Buch durch eine Festanstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin, wie sie im Wissenschaftsbetrieb heute so gut wie nicht mehr existiert. Dafür sowie für die Unterstützung meiner Forschungen zu Literatur und Migration bin ich dem Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und insbesondere Heinz Fassmann, Robert Musil sowie Josef Kohlbacher zu Dank verpflichtet. Für inhaltliche Diskussionen und ihre persönliche Unterstützung möchte ich ganz besonders den folgenden (ehemaligen) Kolleg*innen an der Akademie danken: Christiane Hintermann, Astrid Mattes, Monika Mokre, Ursula Reeger und Philipp Schnell.

Zutiefst dankbar bin ich zudem Kerstin Schoor, die mir für mein interdisziplinäres Habilitationsprojekt eine Heimat an ihrem Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder gab und mich in diesem langen Prozess mit konstruktiver Kritik begleitete. Besonders fruchtbar waren für mich die Forschungskolloquien, zu denen ich

Expert*innen einladen konnte, die sich konkret mit meiner Arbeit auseinandersetzten und mir viele nützliche Hinweise gaben. Dafür möchte ich mich bei Carmine Chiellino, Andrea Geier, Konstantin Kaiser, Wolfgang Müller-Funk, Ruth Steinberg und Cornelia Zierau ganz herzlich bedanken. Aber auch meine Kolleg*innen in Frankfurt/Oder haben nicht nur in diesem Rahmen, sondern zudem in vielen Gesprächen mit ihren Fragen und Kommentaren dazu beigetragen, dass ich meine Ideen an vielen Stellen noch einmal überdacht oder präzisiert habe. Persönlich nennen möchte ich in diesem Zusammenhang Christian Dietrich, Laure Guilbert, Andree Michaelis-König, Kirsten Möller, Barbara Picht, Alexandra Tacke und Ievgeniia Voloshchuk.

In sozialwissenschaftlicher Hinsicht habe ich insbesondere von dem Forschungsnetzwerk für Migration IMISCOE profitiert, dem ich viele inspirierende Kontakte zu Migrationsforscher*innen weltweit verdanke. Einige wenige Personen seien hier stellvertretend für die vielen genannt, die meine Arbeit aus dieser Perspektive begleitet haben. Mein Blick auf die sozialwissenschaftliche Migrationsforschung ist stark geprägt von meiner langjährigen Zusammenarbeit mit Rainer Bauböck. Meine Vorstellung von globalen literarischen Feldern hat sehr von den Diskussionen mit Peggy Levitt in einem gemeinsamen Publikationsprojekt profitiert. Marco Martiniello ermöglichte mir mit seinem Engagement für das Thema Migration und Kultur im Rahmen des Netzwerks IMISCOE, meine Arbeit mit zahlreichen Kolleg*innen zu diskutieren und von ihrer Forschung zu lernen. Persönlich gedankt sei Berndt Clavier, Christine Delhay, Christina Johansson und Jens Schneider.

Dankend erwähnt seien hier noch einige weitere Foren, bei denen ich Ausschnitte aus diesem Buch vorstellen durfte: die Forschungsplattform Mobile Kulturen und Gesellschaften der Universität Wien, die Konferenz »Literatur, Migration und Übersetzung«, organisiert 2018 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf von Birgit Neumann, Vera Elisabeth Gerling und Volker C. Dörr, der Workshop »The Poetics of Exile and Migration«, organisiert 2019 an der Universität Bergen von Sissel Lagreid und Torgeir Skorgen, die Konferenz »Bourdieu in der Germanistik«, organisiert 2020 von Karsten Schmidt und Haimo Stiemer, die Plenarsitzung »Communicating Migration Across Media and Technologies«, organisiert 2021 von Robert McNeil im Rahmen der IMISCOE-Spring-Konferenz der University of Oxford sowie das Seminar »COCUMINT: Consumption of Cultural Goods for Migrants Integration«, organisiert 2021 von Alessandra Venturini. Spezieller Dank gebührt diesbezüglich Walter Schmitz für mehrere Einladungen und die langjährige Unterstützung meiner Arbeit.

Besonders verbunden bin ich all jenen, die Ausschnitte der Arbeit gelesen und kommentiert haben. Umut Erel, Lisa-Marie Kraus und Michael Parzer haben ihr Wissen zu Pierre Bourdieu und Kulturosoziologie eingebracht. Mit Christoph Leschanz durfte ich über das österreichische literarische Feld diskutieren. Andree Michaelis-König hat in der letzten Phase der Arbeit an der Habilitationsschrift zum Feinschliff mehrerer Kapitel beigetragen. Vera Elisabeth Gerling hat einen kritischen Blick auf die einleitenden Kapitel geworfen. Mein außerordentlicher Dank gilt diesbezüglich jedoch Holger Englerth, der das gesamte Buch lektoriert, kommentiert und zum Großteil auch ausführlich mit mir diskutiert hat.

Für die Publikation habe ich die Habilitationsschrift aktualisiert und geringfügig überarbeitet. Die Basis für die Überarbeitung bildeten die Gutachten, die Kerstin Schoor,

Annette Werberger und Andrea Geier im Rahmen des Habilitationsverfahrens verfassten, sowie das anonyme Gutachten, das für die Einwerbung einer Publikationsförderung durch den Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF erstellt wurde. Allen Gutachter*innen gebührt großer Dank für ihre Kommentare und Anregungen. Dasselbe gilt für Faime Alpogu, die einen letzten rassismuskritischen Blick auf die Einleitung geworfen hat. Die Verantwortung für die vorliegende Fassung des Textes liegt selbstverständlich ausschließlich bei mir.

Die Förderung durch den FWF ermöglicht, dass dieses Buch Open Access erscheinen kann. Für die Aufnahme des Bandes in die Reihe »Postmigrantische Studien« danke ich den Reihenherausgebern Marc Hill und Erol Yildiz. Großer Dank gebührt zudem Christiane Mende für ihr sehr gründliches Korrektorat sowie Johanna Mittelgöcker, Johanna Tönsing und Julia Wiczorek für die Betreuung der Publikation bei transcript.

Danken möchte ich schließlich meiner Familie und meinen Freund*innen, weil sie mich immer wieder daran erinnern haben, dass das Leben aus weit mehr besteht als einer Habilitation. Dieses Buch widme ich Marco als kleinen Dank für alles und noch viel mehr!

